In einer Sturmnacht

Autor(en): **Meyer, Conrad Ferdinand**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **36 (1942)**

Heft (6): **Mai-Sendung**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-138084

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mai. 42.

In einer Sturmnacht.

Es fährt der Wind gewaltig durch die Nacht,
In ſeine grellen Pfeifen bläſt der Föhn.
Prophetiſch kämpft am Himmel eine Schlacht
Und überſchreit ein wimmernd Sterbgetön.

Was jetzt dämonenhaft in Lüften zieht,
Eh das Jahrhundert ſchließt, erfüllt's die Zeit —
In Sturmespauſen klingt das Friedelied
Aus einer fernen, fernen Seligkeit.

Die Ampel, die in leichten Ketten hangt,
Hellt meiner Kammer weite Dämmerung.
Und wann die Decke bebt, die Diele bangt,
Bewegt ſie leiſe ſich in ſachtem Schwung.

Mir redet dieſe Flamme wunderbar
Von einer windbewegten Ampel Licht,
Die einſt geglommen für ein nächtlich Paar,
Ein greiſes und ein göttlich Angeſicht.

Es ſprach der Friedeſtifter, den du weißt,
In einer ſolchen wilden Nacht wie heut:
„Hörſt, Nicodeme, du den Schöpfer Geiſt,
Der mächtig weht und ſeine Welt erneut?"

Konrad Ferdinand Meyer.

Der Geiſt als Waffe.

Nehmet zur Hand das Schwert des Geiſtes.
Epheſer 6, 17.

In dieſer von Waffen ſtarrenden Welt ſucht man nach Waffen, nach mehr Waffen, nach der Ueberlegenheit in der Waffenrüſtung, nach immer beſſeren Waffen, nach immer vernichtenderen Waffen. Die Großen ſuchen auf dieſe Art nach Waffen und die Kleinen tun es ebenſo. Aber